Erster Bogen

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

69. Jahrgang.

Postscheck-Konto Breslau Nr. 3983.

Nr. 69

Der „Gebirgsbote" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag und kostet als Gratisbeilagen: Das „Landwirtschaftliche Wochenblatt". — Preis zur Quartal mit Bringen ins Haus 1,50 Mk., durch die Post bezogen Mk. 1,80, mit Bringen Mk. 1,40 monatlich 60 Pf., mit Bringen monatl. 50 Pf.

Glatz, Montag, 24. Juni

Anzeigenpreis und Bezugsbedingungen: Für die Tgespaltene Petitzeile od. deren Raum 30 Pfg., Lokal-Anzeigen 15 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg. Auf lokalen Preise 10 % Kriegszuschlag. Für die Aufnahme bestimmter Anzeigen wird keine Garantie übernommen. Bei eingeklagten und im Konkurs anzumeldenden Forderungen kommt jeglicher Rabatt in Wegfall.

1918.

Der Weltkrieg.

Feindliche Angriffe an der Westfront abgewiesen. — 40 000 Italiener von den k. k. Truppen bisher gefangen. — Feindlicher Truppentransport versenkt. 614 000 Tonnen im Mai versenkt.

Vom fürstbischöflichen Konsistorium zu Neiße ging dem Metropolitankapitel nachstehende, die Amplikation der hl. Messe am Feste der hl. Apostel Petrus und Paulus auf die Meinung des hl. Vaters betreffende Anordnung behufs Mitteilung an die wohlehrwürdige Seelsorgegeistlichkeit zu.

Seine Heiligkeit, unser glorreich regierende Papst Benedikt XV., hat folgendes Motu proprio herausgegeben:

„Bald wird das vierte Jahr zu Ende gehen, seitdem wir kurz nach Beginn des zur jetzigen Weltbrandes unter Zagen die Bürde des Pontifikates auf uns nahmen. Diese ganze Zeit über wurden die Schrecken des Krieges fortdauernd, statt abzunehmen. Nicht einen Augenblick hören die Leiden unseres väterlichen Herzens angesichts der schrecklichen und sich häufenden Uebel auf. Wir empfanden in der Tat in der tragischen Lage der Ereignisse nicht nur den Schmerz der ganzen Welt, sodaß wir mit dem heiligen Paulus sagen können: „Quis infirmatur et ego non infirmor? Quis scandalizatur et ego non uror?", sondern wir unterließen gleichzeitig nichts, was zu tun irgendwie möglich war und gehorchten so den Forderungen unserer apostolischen Pflicht wie auch der christlichen Charitas.

Nunmehr obsieht unsere Lage vollkommen derjenigen des Königs Josaphat, als er in der größten Not ausrief: „Herr, Gott unserer Väter, Du bist der Gott des Himmels und der Herr aller Königreiche und aller Nationen, die Kraft und die Macht ruhen in Deinen Händen, niemand kann Dir widerstehen. In unseren Nöten erheben wir unsere Stimme zu Dir. Du wirst uns erhören und Du wirst uns erretten! O Gott, Du bist unsere letzte Zuflucht!" Deshalb überzeugen wir uns in die Hände Gottes, der die Herzen der Menschen und den Lauf der Ereignisse lenkt. Nur von ihm erwarten wir das Ende der schrecklichen Geißel. Er wird der zerrütteten Welt seinen Frieden geben und so unter den Menschen die Herrschaft der Liebe und der Gerechtigkeit wiederherstellen.

Zunächst und vor allem aber müssen wir den Grimm Gottes besänftigen, der durch eine so große Verderbtheit und durch so viele Fehler beleidigt worden ist. Ein demütiges und flehendes Gebet wird unter diesen Umständen von großer Wirkung sein, sofern es mit Ausdauer und Vertrauen verrichtet wird. Aber das heilige Opfer der Messe ist noch wirksamer, um sich die göttliche Gnade geneigt zu machen, denn es bringt dem himmlischen Vater seinen als Opfer dar, der sich selbst für die Erlösung aller dahingab und der ewig lebt, um für uns einzutreten. Es ist ein gutes Recht der Kirche, allen Seelenhirten vorzuschreiben, die Messe an bestimmten Tagen für die Bedürfnisse des christlichen Volkes zu feiern. An diesen besonderen Tagen will die Kirche, diese Mutter des Mitleids, die göttliche Barmherzigkeit für die Nöten ihrer Kinder anrufen.

Was aber ist jetzt nötiger, als daß Ruhe und wahre Brüderlichkeit wieder unter den Völkern zu herrschen beginnen? Deshalb erscheint es uns äußerst wichtig, alle Priester zu ersuchen, gleichzeitig mit uns die Messe in dieser feierlichen Weise zu feiern. So befehlen wir durch dieses Motu proprio, daß am 29. Juni, am Feste der Heiligen Peter und Paul, der Beschützer der Christenheit, alle Priester die Messe für das Volk darbringen und das hl. Opfer in der erwähnten Absicht feiern sollen. Alle Priester des Regular- und Säkular-Klerus mögen wissen, daß sie etwas tun, was uns sehr angenehm ist, wenn sie an diesem Tage bei der Darbringung des heiligen Opfers ihre Absichten mit den unseren vereinigen. So wird das katholische Priestertum der ganzen Welt in Einheit mit dem Papste an allen Altären der Erde das Opfer der Versöhnung und der Liebe darbringen und so dem göttlichen Herzen Gewalt antun. So wird sich meine Hoffnung stärken, die Erfüllung des Wunsches Davids zu sehen, der auch der Wunsch und das Sehnen der Völker ist: Justitia et pax osculatae sunt."

Jeder Priester der Prager Erzdiözese wird gewiß mit Freuden der Stimme des hl. Vaters folgen und am Feste der hl. Apostel Petrus und Paulus das heilige Meßopfer auf die angeführte Meinung des hl. Vaters darbringen.

Seine fürstliche Gnaden, der hochwürdigste Oberhirt, wünschen, daß auch die Gläubigen an diesem Liebeswerke des hl. Vaters teilhaben.

Es wollen daher alle wohlehrwürdigen Seelsorger Sonntag den 23. Juni l. J., den oberwähnten Hirtenbrief des hl. Vaters von der Kanzel vorlesen und die Gläubigen auffordern, daß sie am Tage der hl. Apostel Petrus und Paulus auf die Meinung des hl. Vaters so zahlreich als möglich zum Tisch des Herrn hinzutreten und sich so mit dem hl. Vater und mit der gesamten Priesterschaft auf der ganzen Welt vereinigen.

In Prag wird in den Kirchen zu St. Ignatius und in Emaus vor dem Feste der hl. Apostel Petrus und Paulus zu Ehren dieser Kirchenfürsten ein besonderes Triduum abgehalten werden, welches am 29. Juni l. J. mit der hl. Kommunion auf die Meinung des hl. Vaters beschlossen wird.

Es wird den wohlehrwürdigen Herren Seelsorgern empfohlen, eine ähnliche passende Andacht mit Predigt von dem Feste der hl. Apostel Petrus und Paulus zu veranstalten und am Feste selbst mit der Generalkommunion zu beschließen. Bei dieser Andacht wäre das Friedensgebet des hl. Vaters vor dem ausgesetzten allerheiligsten Altarsakrament zu beten.

Ueber das Gesetz des Handelns.

Schon Friedrich der Große erblickte das Wesen überlegener Strategie darin, dem Feinde das Gesetz des Handelns aufzuerlegen; und zwar möglichst durch die ersten Schläge, die dadurch entscheidend für den Verlauf aller weiteren Operationen werden sollten und mußten. Diese alte Lehre hat noch heute ihre volle Gültigkeit; sie ist sogar mit dem immer wachsenden Ausmaßen des Weltkrieges an Bedeutung gestiegen, so daß gerade im augenblicklichen Stadium des Völkerringens dieses Gesetz des Handelns eine für den Endausgang entscheidende Rolle spielt. Von diesem Gesichtspunkt aus haben wir die Begebnisse und Erfolge unserer bisherigen Offensive zu werten; denn sie haben uns jenes Gesetz des Handelns in die Hand gedrückt, dem Feinde seine Freiheit des Handelns genommen.

Es ist daher angebracht, sich die Ereignisse an unserer Westfront einmal kritisch zu betrachten, um zu sehen, wie unser Wille den Feind zu seinen Maßnahmen zwang und sein Handeln in unsere Fesseln schlug.

Dieser Kampf begann mit der großen Schlacht in Frankreich, setzte sich dann in der Schlacht bei Armentières, an der Lys und um den Kemmel fort, um unvermutet an ganz anderer Stelle — am Damenweg —, den dritten Schlag auszulösen.

Alle diese Schläge glückten und wurden in ihrer Auswertung bis an die Grenze des operativ Ratsamen und Möglichen derart verzehrend, daß die innerhalb dieser Angriffsräume befindlichen feindlichen Kräfte einschließlich ihres Kriegsmaterials so gut wie verschluckt wurden. Der Feind mußte nicht nur diese Kräfte zu ersetzen suchen, sondern auch die durch die kolossalig vorgetriebenen Einstoßräume bedeutend vergrößerten Frontabschnitte durch neue Kräfte stützen und halten — also erneute Kräfteverzehrung, die durch unser Handeln erzwungen wurde.

So schufen unsere verschiedenen Handlungen der Offensive bis jetzt eine Reihe sich steigernder strategischer Zwangslagen für den Feind, die er nur mühsam durch taktische Aushilfen, geboren aus der Not der Stunde, parieren konnte und die seine vorher aufgespeicherte Kraft — die strategischen Reserven — an bestimmte Frontabschnitte fesselten; so zuletzt wieder durch den Angriff unseres Kronprinzen am Damenweg und den hierdurch als unmittelbare Folge ausgelösten Angriffsstoß der Armee Hutier. So stellt sich der ganze bisherige Offensivkampf an unserer Westfront als ein Ringen um das Gesetz des Handelns über die Masse dar — und dieses Ringen haben wir gewonnen. Die feindlichen Reserven sind gefesselt und unter unseren Zwang gestellt, die feindlichen Kräfte sind geschwächt, wir diktieren das Weitere. Und das ist für den Fortgang der Ereignisse ausschlaggebend.

Nun hat dieses Gesetz des Handels auch herübergriffen nach dem bisher von den Ereignissen dieses Jahres ziemlich unberührt gebliebenen Südflügel der feindlichen Front, nach Italien. Dort war noch eine gewisse Bewegungsfreiheit der Feinde geblieben, die sich ja in der Abgabe mehrerer italienischer Divisionen an Frankreich äußerte. Auf Grund dieser Bewegungsfreiheit vernahm man hier und da Stimmen aus dem feindlichen Auslande, die einer italienischen Offensive mit Unterstützung der übrigen Alliierten das Wort redeten weil eben jenes Gesetz des Handels in Italien noch nicht vergeben war. Vielleicht erhoffte man dadurch gewisse Rückwirkungen auf die übrige Westfront.

Gleichgültig, ob an dieser Absicht Wahres gewesen oder nicht, der österreichisch-ungarische Vorstoß in breiter Front am 15. Juni hat diese Bewegungsfreiheit des Ententeflügels aufgehoben und auch dort die Initiative an sich gerissen; daß dies nur auf wirklich breiter Front unter Einsatz stärkster Machtmittel möglich war, ist klar; denn sonst wären die starken Gegenmaßnahmen der Italiener gar nicht ausgelöst worden und Bindung und Fesselung der italienischen Kraft nur unvollkommen geblieben.

Dieser Zweck — und das ist in der augenblicklichen Lage das strategisch Wichtigste — ist erreicht worden; abgesehen von den sonstigen Erfolgen, die später noch besprochen werden sollen.

Maßgebend für unsere Gesamtlage ist jetzt, daß nunmehr überall an der feindlichen Westfront das Gesetz des Handelns in der Hand der Mittelmächte ruht. Die Folgen werden sich zeigen.

Amtliche deutsche Heeresberichte.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier,
21. Juni. 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Der Feind setzte an der ganzen Front heftige Erkundungsvorstöße fort. Sie wurden überall abgewiesen. Nordöstlich von Mery und nördlich von Albert brachen englische Teilangriffe blutig zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Oertliche Angriffe der Franzosen südwestlich von Royon, der Amerikaner nordwestlich von Chateau-Thierry scheiterten, Franzosen und Amerikaner erlitten hierbei schwere Verluste. Gefangene blieben in unserer Hand. Südwestlich von Reims wurden Italiener gefangen.

Die großen ehemals von Franzosen besetzten deutlich kenntbar gemachten Lagarettanlagen im Besletal zwischen Brenil und Montigny wurden in letzter Zeit zweimal das Ziel feindlicher Bombenangriffe.

WTB. Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier,
22. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Zwischen Arras und Albert dauerten die heftigen Teilvorstöße des Feindes gestern bis zum Morgen an. Sie endeten mit vollem Mißerfolg für den Gegner. Beiderseits der Scarpe, bei Boiry Becquerelle, Gehbutterne, Kemmel und am Walde von Aveluy wurden starke englische Abteilungen teilweise in erbittertem Nahkampf zurückgeschlagen.

Auch an der übrigen Front trieb der Engländer mehrfach vergeblich Erkundungen vor. Bei Abwehr des Feindes und bei eigenen Vorstößen südlich der Somme machten wir Gefangene.

Feindlicher Fliegerangriff auf Brügge fügte der Bevölkerung Verluste zu.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Südwestlich von Royon wiederholte der Feind mit stärkeren Abteilungen seine vergeblichen Angriffe. Südlich von Vandelicourt zwischen Oise und Marne lebhafte Tätigkeit des Feindes. Mehrfach angesetzte Erkundungsvorstöße der Franzosen blieben erfolglos. Teilangriffe der Franzosen und Amerikaner nordwestlich von Chateau-Thierry wurden blutig abgewiesen.

WTB. Der Erste generalquartiermeister
Ludendorff.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.
23. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Beiderseits der Somme hielt die rege Tätigkeit des Feindes an. Ein nächtlicher Angriff der Engländer bei Morlancourt zwischen Ancre und Somme brach in unserem Feuer zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Französische Teilangriffe südöstlich von Mery wurden abgewiesen. Südwestlich von Reims machten wir bei kurzem Infanteriegefecht mit Italienern 58 Gefangene.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 28. Luftsieg.

WTB Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

WTB. **Berlin**, 23. Juni, abends.

Von den Kampffronten nichts Neues.

Weitere Kriegsnachrichten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein englisches Kriegsziel.

Die deutsche Schiffahrt muß vernichtet werden.

London, 20. Juni. (Reuter.) Der eben veröffentlichte Bericht der vom Handelsamt 1916 ernannten Kommission die die Stellung der englischen Schiffahrt und der Schiffsbauindustrie nach dem Kriege untersuchen und Vorschläge zum Schutze dieser Stellung machen sollte, erklärt:

Wir halten einen Frieden für berechtigt, der nicht von den Feinden die Bezahlung von Schiffraum erzwingt und drastische Bestrafungen für die Verbrechen des Feindes auf See festsetzt. Als Friedensbedingungen sollte von den feindlichen Ländern folgendes gefordert werden:

1. Die Herausgabe allen Schiffsraumes an die Alliierten am Schluß des Krieges, der sich in den Häfen des Feindes oder in neutralen Häfen befindet.

2. Der Verkauf aller Schiffe, die seit Ausbruch der Feindseligkeiten in den Häfen der Länder liegen, die in den Krieg hineingezogen worden sind oder die diplomatischen Beziehungen mit dem Feinde gebrochen haben.

3. Herausgabe allen den Alliierten gehörigen Schiffsraums, der seit Ausbruch der Feindseligkeiten in den Besitz des Feindes gekommen ist.

Der auf diese Weise vom Feinde übernommene Schiffsraum sollte, soweit es möglich ist, zur Entschädigung der Demobilisation verwendet werden und einen Teil des Schiffsraumes der Alliierten, der jetzt für den Transport von Munition genommen wird, für den Handel freimachen. Sobald die Demobilisation beendet ist, sollten alle Schiffe des Feindes, soweit sie nicht bereits verkauft sind, durch Versicherung in den verschiedenen feindlichen Ländern verkauft werden. Der Ertrag wäre als Teil der allgemeinen Kriegsentschädigung anzusehen, die von den feindlichen Ländern gezahlt werden muß.

Ein Plan, der eine Verteilung des englischen Schiffsraums unter die Alliierten vorsieht, wird wahrscheinlich sehr beliebt sein, die die einzelnen alliierten Länder erklären haben, sichert, würde manchen Vorteil bieten. Andererseits sollten die feindlichen Schiffe dem Wiederaufbau in den verschiedenen Ländern zu den Meistbietenden verkauft werden, falls dieser einer der alliierten Nationen angehört und den Nachweis erbringen kann, daß er im Interesse der Alliierten handelt. Die Neutralen und die Feinde sollten nicht zu dem Meistbietenden zugelassen werden.

Diese Vorschläge sind ein Beweis für das Vorhandensein des englischen Willens, Deutschlands Handel und Schiffahrt zu vernichten; sie lassen erkennen, um welche Ausgiele der Kampf geht.

Homerule aufgegeben.

Basel, 21. Juni. „Havas" meldet aus London: Lord Curzon teilte mit, daß die Regierung mit Rücksicht auf die veränderte Lage in Irland genötigt sei, auf ihre Homerulepläne zu verzichten.

Der feindliche Materialverlust.

Wie hoch sich der Materialverlust der Entente in den Monaten März bis Juni beziffert, ergeben aus folgenden unverfälschten Zusammenstellungen hervor. An der Kantonalstraße St. Quentin—Laon erbeuteten die Deutschen 5 ausgebaute Materialbahnen. An Bahnbrücken vollendet Material mit allem zu Feldeisenbahn-Lokomotiven. In Gaza, Noyon und Rone große Depots aller Art. Bei Fère-en-Tardenois Wagenparks mit aller Art Erzeugnissen amerikanischer Arbeit, außerdem Munitionsvorräte von vielerlei Kaliber, Bekleidungs- und Ausrüstungsmagazine und Verpflegungslager. Auf dem dortigen Güterbahnhof nahmen sie vollständige Züge, die deutschen Ort ein Munitionslager mit einer halben Million Schuß Artilleriemunition, zwei Depots mit Handwaffen, Handgranaten, Minen, Kohlen- und Brennstoflager. In und bei Fismes gelangten sie in den Besitz von zahlreichen Eisenmaterial, Munition und Proviantvorräten, sowie einer völlig unversehrten Baracdenstadt. Südwestlich Fismes fanden die Deutschen zwischen Chery und Marcuil ausgedehnte Zeltlager. In den Aisne-Niederungen wurden reiche Proviantlager und beladene Züge vorgefunden, bei Moussy-sur-Aisne allein 4 zerstörter Flugzeuge mit 13 Flugzeugbauten und 20 fertigfertigen Apparaten mit allem dazugehörigen Material. Im Schloß Coucrelle fiel ein Pferdesammelplatz mit vielen hundert Betten in die Hände der Deutschen.

Die Schwächung der feindlichen Kampfkraft.

Immerweit die ersten drei Monate der deutschen Offensive im Westen die feindliche Kampfkraft geschwächt haben, gab es unmittelbar nach dem Einsatz der Entscheidung und dem Verbrauch ihrer Reserven hervor. Während der großen Schlacht von Cambrai—St. Quentin—Laon wurden insgesamt 19 feindliche Infanterie-Divisionen und 6 Kavallerie-Divisionen eingesetzt.

Die deutsche Offensive in Flandern zwang zum weiteren Einsatz von 26 feindlichen Infanterie-Divisionen und 2 Kavallerie-Divisionen.

Die Schlacht zwischen Aisne und Marne rief aufs neue 49 Infanterie- und 5 Kavallerie-Divisionen in den Kampf.

Während des deutschen Angriffs zwischen Montdidier bis Noyon mußte der Entenetreuerstillstand wiederum 17 Divisionen den Deutschen entgegenstellen.

Die Gesamtzahl der feindlichen Infanterie-Divisionen an der Westfront beträgt 180. Von diesen sind in Summe innerhalb der Zeit vom 21. März bis 21. Juni 177 Infanterie-Divisionen und außerdem 18 Kavallerie-Divisionen eingesetzt.

Die in der Zeit zwischen den einzelnen Kampfabschnitten eingesetzten Divisionen sind nicht mitgerechnet.

Trotz des vermehrten Einsatzes von Amerikanern, Italienern sowie von farbigen französischen Formationen, sind die französischen Reserven stark vermindert. Zurzeit beträgt die Zahl der kampfkräftigen französischen Reserven nur etwa ein Viertel der früheren.

Die Verluste der Franzosen.

WTB. **Berlin**, 22. Juni. Folgende bei einem deutschen Korps an der Aisne für die Zeit vom 27. Mai bis 8. Juni gemachten Feststellungen widerlegen schlagend die Pressemeldungen der Entente über die angebliche deutsche zahlenmäßige Ueberlegenheit und das Kommen und beweisen die Schwere der feindlichen Verluste. Nicht weniger als sechzehn französische Infanterie- und eine Kavallerie-Division wurden in diesen sieben Tagen neu eingesetzt, wozu noch eine Territorialbrigade kommt. 278 Offiziere und 10802 Mann blieben gefangen in seiner Hand. Bereits am 31. Mai mußte die französische Heeresleitung ihm gegenüber vier Divisionen als abgekämpft herausziehen, darunter die 22. Infanterie-Division, deren blutige Verluste 40 Prozent betragen, und die 43. Infanterie-Division, von der das Jäger-Bataillon 1 am 28. Mai aufgerieben wurde und andere Kompagnien nur mit zehn Mann marschierten. Wie groß die Verwirrung der feindlichen Verbände war, zeigt der Umstand, daß am 28. Mai nicht weniger als zwölf Regimenter von fünf verschiedenen französischen Divisionen von dem deutschen Korps festgestellt worden waren. Am 3. Juni erlor die 2. Kavallerie-Division 70 Prozent ihres Bestandes, die 173. Territorial-Brigade durch am 27. Mai von den Deutschen kampflos gefangen genommen.

Paris. Die „Lärcher Morgenpost" meldet aus Paris: Der Verteidigungsausschuß beschloß die Bewaffnung von 200000 Arbeitern von Paris, sowie die Errichtung von Schützengräben ringsum die Stadt. In Paris zweifelt zurzeit niemand mehr, daß es jetzt um das Herz des Landes geht. Die Blätter wollen beruhigen und damitdem sich, die Massenausmanderung aus Paris als den Beginn der Sommerferien darzustellen. (Disk. Ztg.)

Genf, 21. Juni. Clemenceau empfing am Dienstag die Bürgermeister der evakuierten Städte aus dem zur Gefahrzone erklärten Norddepartement. Er sagte, daß Frankreich jetzt endlich vor dem lange erwarteten Wendepunkt der Lage stehe, daß der größte Teil der amerikanischen Hilfsarmee in dieser Woche zur Verfügung der Alliierten bereit sei.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Aufstand will keinen neuen Krieg.

Stockholm, 21. Juni. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.)

Die offizielle Zeitung wendet sich in einem Artikel gegen die Verkrüppelung, Aufland ohne Rücksicht auf seinen Wunsch an Deutschland und auf Abtrennung seiner Bevölkerung in einen neuen Krieg zu treiben. Sie schreibt:

„Die zu diesem Abenteuer Hetzen, mögen sich bewußt sein, daß sie bei der Vernichtung ihrer Heimat auf den verzweifelten Widerstand des revolutionären Aufland stoßen werden. Ein schlechter Trost für sie sind die Phantasien verräterischer Sozialisten, die sich einbilden, die Regierung der Sowjets in die Luft sprengen zu können, indem sie die angeblich Entschädigung der Massen über die Sowjetregierung in die Welt hinausposaunen. Die Regierung bleibt unerschütterlich in ihrem Vertrauen. Es werden sich nicht nur Millionen von Arbeitern und Bauern in revolutionärer Begeisterung vereinigen, um im äußersten Notfall die Sowjetmacht zu verteidigen, sondern auch überall werden die Massen nicht dulden, daß Rußland in einen neuen Krieg mit Deutschland gehetzt wird.

Die Alliierten wissen wohl, daß sie selbst, wenn sie sich die Mitarbeit gewisser treulose Elemente bei ihrem gegen die Sowjets gerichteten Abenteuer zu sichern wüßten, dies nur zum Sturm des Bürgerkrieges in ganz Rußland aus Folge hätte. Vielleicht ist es zu spät, um die Gefahren des weiteren Weges hinzuweisen; trotzdem wollen wir am Vorabend entscheidender Ereignisse, die der gesamten Geschichte eine neue Richtung geben sollen und in Verbindung gewaltiger Katastrophen, des vollkommenen Siegeszeichens der Arbeiter und unterjochten Bauern, mit dieser Bemerkung für beide Parteien unseren Willen Rat wiederholen: Die einzig gerechte und für beide Teile vorteilhafte Politik ist die, welche die Alliierten dazu führen wird, die Sowjetregierung anzuerkennen, ihren revolutionären Aufbau zu helfen und es bei der Wiederherstellung seines wirtschaftlichen Apparates zu unterstützen.

Einspruch gegen die Besetzung der Murmanküste.

Die Petersburger Zeitung „Molwa" meldet: Der Kommissar des Auswärtigen überreichte dem englischen Vertreter in Moskau eine Protestnote über die an der russischen Eismeerküste stationierten Kriegsschiffe der Entente.

Tirol und Oberitalien.

Amtliche österreichisch-ungarische Heeresberichte.

Wien, 21. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Armee Feld setzte seine Anstrengungen, uns die westlich der Piave erkämpften Erfolge wieder zu entreißen, auch gestern in unverminderter Heftigkeit fort. Seine Opfer waren abermals vergeblich. Alle Anstürme brachen an dem unerschütterlichen Widerstand unserer heldenhaften Truppen zusammen, zum besonderen Ruhm Reiterie sich das Ringen auf der Karstfläche und am Montello, wo an den flüchtig aufgeworfenen Verschanzungen der Divisionen des Feldmarschalleutnants Ludwig Goiginger der Sturm unseiner Kriegsgefangenen Uebermacht fand Mann gegen Mann im Handgemenge. In einer Frontbreite von zwei Kilometer baute der Feind Sturmtruppen in einer Stärke von acht Regimentern zusammen, um den Wall unserer Stellungen zu bringen. Gewaltiger Kräfteverbrauch zwang die Italiener, Reserve auf Reserve in die Schlacht zu werfen. Neben großen Blutopfern nimmt der Feind seine Einbuße an Gefangenen täglich zu. So wurden am verletzten Gefechtstage auf dem Montello allein 3200 Mann eingebracht, davon 2000 durch das ungarische Infanterie-Regiment Nr. 139.

Italienische Flugzeuge, österreichische Schiffen und ungarische Honveds fügten in diesen heißen Tag und Nacht fortdauernden Kämpfen als Verbündete ebenso wie als Verteidiger ihrer ruhmreichen Geschichte ihrem neuen Sieg zu.

An der Gebirgsfront herrschte gestern Artilleriekampf vor.

WTB.

Der Chef des Generalstabes.

WTB. **Wien**, 22. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Die Kämpfe an der Piave haben gestern an Heftigkeit abgenommen. Wo die Italiener, wie in einzelnen Abschnitten des Montello und westlich von San Dona, ihre Angriffe erneuerten, wurden sie, wie früher, unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Der Feind verlor gestern zwischen 15. und 20. Mai. durch unsere Flieger und durch Abwehr von der Erde 43 Flugzeuge, außerdem büßte er über Fesselballone ein.

Die Zahl der seit Beginn der Schlacht in Gefangenschaft gelegen. Unter diesen befinden sich auch einige tschecho-slowakische Legionäre, die sofort der durch die Kriegsgesetze vorgesehenen standrechtlichen Behandlung unterworfen wurden.

Der Chef des Generalstabes.

WTB. **Wien**, 23. Juni.

Die Kämpfe an der Piave waren auch gestern weniger heftig, aber am Südufer unserer Armeefront nahm der Feind nachmittags seine Gegenangriffe wieder auf. Somit kam der Gefechtskampf. Die schweren wolkenbruchartigen Regen, die in der letzten Woche fast täglich über Venetien niedergingen und weite Strecken der Ebene unter Wasser setzten, hatten für die Truppen die Folgen Erschwerungen des Kampfes verursachtlich. Die Piave ist zu einem reißenden Strome geworden dessen Wasserspiegel wiederholt den Verkehr zwischen beiden Ufern auf viele Stunden unterbrachen. Es ist nur unter den größten Schwierigkeiten möglich den Kämpfern an der Front den notwendigen Bedarf an Munition und Verpflegung zuzuführen. Trotz der größten Anstrengungen, die unsere Truppen zu leisten, deren Kampfkraft auch in noch stärkerer Maße angebrochen blieb.

Der Chef des Generalstabes.

Günstige Erfolgslosigkeit der Italiener.

Wien, 21. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Italiener versuchten Fußfassen an der Südostfront, die die von allen Seiten kommenden Massen der italienischen Reserven verstärkten, sie nun ihren Höhepunkt überall dort zu erreichen, wo unsere bisherigen Erfolge eine gefahrdrohende Breiche in die italienische Verteidigungslinie gerissen hatten. Ohne bisher überall, haben auch gestern und vorgestern alle Vorstöße und Bemühungen des Gegners, die mit rücksichtslosem Einsatz an Kräften durchgeführt wurden, unser schweres Herzlosen mit ständiger Erfolglosigkeit gemacht. Wieder bis am Schlußtag unsere Pionierwerkzeuge den Trümmern dieses sich auch nur unter den Schutz breit des bereits erkämpften Bodens unter ihn, noch auch die unter der gewrechten Führung des Erzherzogs Joseph am Montello kämpfenden Weimarer und mit bewährten Divisionen des Feldmarschalleutnants Goiginger, die mit eiserner Faust die von ihnen besetzten Höhen dieses Karstblockes unter schwierigsten Witterungs- und Kampfverhältnissen in nur natürlich aufgeworfenen Stellungen behaupten. Alle im Generalstabsbericht erwähnten Einzelheiten beweisen sowohl die Bravour unserer unverzleichlichen Infanterie, wie auch die vorzweifelte Erbitterung, mit der Italien auf Divisionen der Italiener vergeblich gegen unsere Linien Sturm lief. In einem Frontraum von nur zwei Kilometer Breite acht Regimenter in dicht aufgestellter Formation unter der konzentrischen Wirkung der vereinigten feindlichen Batterien ist eigentlich in den Kampf werfen, heißt soviel auf eine Karte setzen, daß der Verlust des erhofften Erfolges den Aufwand an Kräften rechtfertigen muß, ein Beweis dafür, wie schmerzlich die italienische Heeresleitung diesen Mißerfolg und ihre bisherigen Verluste empfindet, die nicht so sehr an materiellem Gebiete, als an dem enormen Verbrauch von Kampfenergie, Material und Reserven fühlbar werden. Teils in Zusammenkämpfen, teils vom Boden aus wurden im Laufe des gestrigen Tages fünf feindliche Flieger abgeschossen.

Der Tod eines österreichischen Generals.

Lugano, 21. Juni. Der mit seinem Stab gefangengenommene General Heinrich von Deuse versuchte sich zu befreien. Die Begleitmannschaften gaben hierauf Feuer auf ihn und verwundeten ihn so schwer, daß er bald darauf starb.

Operationen zur See.

Deutsche Hilfskreuzer im Stillen Ozean?

Haag, 19. Juni. Im Zusammenhang mit der Meldung, daß der Dampfer, auf dem der amtliche Premierminister Hughes sich auf der Reise nach einem westamerikanischen Hafen im Stillen Ozean befindet, von einem deutschen Hilfskreuzer untersuchen und schwer beschädigt wurde, erinnert das amerikanische Marineamt daran, daß Ende 1917 amtlich festgestellt wurde, daß sich auf dem Stillen Ozean wenigstens zwei kleine deutsche Streitschiffe befinden. Eines hiervon ist der ehemalige französische Schoner „Cuxdor", das andere eine Motorschaluppe. Beide sind von den Ueberlebenden des „Seeadlers" bemannt, der im August 1917 bei der Insel Mopihaa strandete. Seitdem war es in Wshington bekannt, daß sich deutsche Hilfskreuzer im Stillen Ozean befinden.

Der Krieg der U-Boote.

23000 Tonnen.

Berlin, 21. Juni. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Marschall, versenkte im Sperrgebiet des Mittelmeeres auf 15tägiger Unternehmung 7 Dampfer von rund 23000 Br.-Reg.-To.

Alle Dampfer waren außerordentlich wertvoll. Die Ladungen bestanden aus Baumwolle, Benzin, Oel und Stückgut.

WTB

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

614000 To. im Mai versenkt.

Berlin, 22. Juni. Amtlich. Im Monat Mai sind insgesamt 614000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Welthandelsschiffsraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 17730000 Brutto-Registertonnen verringert worden. Hiervon sind rund 10828000 Brutto-Registertonnen allein Verluste der englischen Handelsflotte. Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind im Monat April außer dem seinerzeit schon bekanntgegebenen Verluste der feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelsschiffe noch weitere Schiffe von rund 56000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht worden.

WTB **Der Chef des Admiralstabes der Marine.**

WTB. Berlin, 23. Juni. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England.

16500 Brutto-Register-Tonnen.

Zwei Dampfer wurden an der Ostküste Englands aus stark gesichertem Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Paris, 21. Juni. (Meldung der Agentur Havas.) **Der Transportdampfer St. Anna, der unter Bedeckung von Malta ging, ist versenkt, und Soldaten und eingeborene Arbeiter an Bord hatte, wurde in der Nacht zum 11. Juni, ohne daß ein Feind bemerkt worden wäre, torpediert und versenkt. Von 2150 an Bord befindlichen Personen wurden 1513 gerettet.** W.-B.

WTB. **Bern**, 21. Juni. Nach einer Mitteilung des „Giornale d'Italia" wurde der italienische Dampfer „Marconcelli" am 30. Mai torpediert.

WTB. **Rotterdam**, 21. Juni. Der englische Dampfer „Peron Bridge", 2420 Br.-Reg.-To., 1918 gebaut, von Liverpool nach Dakar bestimmt, ist 300 Seemeilen nördlich von Kap San Vincent versenkt worden. 28 Mann der Besatzung sind von einem spanischen Schoner in Las Palmas gelandet worden.

Der italienische Segler „Santa Teresa" (237 Brutto-Reg.-To.) von Malaga nach Genua, ist bei Kap Sardinal versenkt worden. Der Besatzung wurde gefangen genommen, der Rest der Besatzung in Almeria gelandet.

Der in Dato bekannte Segler „Admiral Lesout" (117 Br.-Reg.-To.), von Dakar nach Marseille, ist versenkt und die Besatzung in Almeria gelandet worden.

Die Barakong-Leute.

WTB. **Bern**, 22. Juni. Die Kölner „Frankfurter" bringt vom 8. Juni folgende Notiz: Ein englischer Offizier der Handelsmarine gab an, daß die U-Boot-Besatzungen vorzüglich verpflegt und erhielt eine hohe Auszeichnung für die kürzlich erfolgte Versenkung eines deutschen U-Bootes. Das Handelsschiff, vom U-Boot angegriffen, versenkte das U-Boot durch Wasserbomben. Das U-Boot sank binnen der gesamten Besatzung. Trotz der „Kameras"-Aufs feinens der Besatzung des deutschen U-Bootes nahm der englische Offizier von der Rettung der Mannschaften des deutschen U-Bootes Abstand, die in den Wellen umkamen. „Frankfurter" bemerkt hierzu: Die deutschen U-Bootmannschaften sind oft gelobt worden, daß sie sich ihrer Opfer nicht annehmen, doch ist es noch nicht vorgekommen, daß die U-Bootmannschaften sich damit öffentlich gebrüstet hätten und dieserhalb dem Kaiser vorgestellt und ausgezeichnet worden wären. (Diese wenige Mannschaft reibt sich deutlich wundern an, die ihre Leute des „Ring Steuben" und ihre Kameraden, die den Oberleutnant Crompton mißhandelten, vorbrachten. Wir schlagen dem Königs von England vor, die lose Auszeichnung, mit der er solche Taten belohnt, als Barakong-Orden zu bezeichnen.

Der Luftkrieg.

Feindliche Flugzeugangriffe.

WTB. **Berlin**, 22. Juni. (Amtlich.) In den letzten Tagen fanden wiederholt Flugzeugangriffe gegen Brügge, Ostende und Zeebrügge statt. Hierbei wurde von feindlichen Fliegern unter Mißachtung der völkerrechtlichen Abmachungen auch das Hospital in Ostende angeworfen und getroffen. In Brügge wurden fünf Einwohner getötet, elf verletzt. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Gegen feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen: Leutnant zur Sachsenberg der Führer unserer dortigen Marine-Jagdflieger, erzang seinen 15. Luftsieg.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Angriff deutscher Flieger auf englische Schiffe.

WTB. **London**, 20. Juni. (Reuter.) Die Admiralität berichtet: Ein englisches Geschwader wurde während einer Erkundung im nördlichen Teile der Bucht von Helgoland am Morgen des 19. Juni von deutschen Seeflugzeugen angegriffen. Es wurden keine Treffer vom Feinde erzielt: dagegen wurde ein feindliches Seeflugzeug herunterschossen und durch Geschützfeuer zerstört.

Hierzu erfahren wir, daß die Begegnung unserer Kampfzeuge mit den englischen Schiffen etwa 120 Seemeilen nordwestlich von Helgoland stattfand, also weit außerhalb der Helgoländer Bucht. Im Angriff auf die britischen Streitkräfte wurde von einem unserer Flugzeuge auf einen feindlichen Zerstörer wahrscheinlich ein Treffer erzielt, der sich durch eine weiße Rauchsäule hinter dem achteren Schornstein kennzeichnete. Aus dänischen Zeitungsmeldungen geht hervor, daß an demselben Tage ein englisches Flugzeug in Dänemark notlanden mußte. Es ist anzunehmen, daß es durch die Beschädigungen im Luftgefecht mit unseren Seeflugzeugen hierzu gezwungen war. Eins unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Versetzung der holländischen Neutralität.

WTB. Amsterdam, 23. Juni. Heute mittag sind bei Naardenburg von einem Flugzeug zwei Bomben abgeworfen worden. Ein Junge wurde leicht verletzt. Es handelt sich um eine erneute Verletzung der holländischen Neutralität durch deutsche Flieger.

Kolonien.

Die Engländer möchten Lettow-Vorbeck als Führer haben.

Eine soeben aus Ostafrika zurückgekehrte Schwester, die im Januar dieses Jahres Daressalam verließ, erzählt in der „Deutschen Kolonialzeitung" sehr interessante Einzelheiten über den Nimbus, der den heldenhaften Verteidiger Ostafrikas, den „ostafrikanischen Hindenburg", wie sie ihn nennen, bei den Engländern umgibt. Als ein englischer Offizier von deutscher Seite darauf angredet wird, daß der Krieg in Ostafrika nicht mehr lange zu Ende gehen werde, antwortete er: „Leider nur eures Lettow, und in acht Tagen ist die Geschichte zu Ende!" Bei anderer Gelegenheit verbreitete sich das Gerücht, Lettow-Vorbeck sei gefangen worden. Eilig schmückten die Engländer Autos mit Girlanden und Blumen aus, um den bewunderten feindlichen Führer in ihnen einzuführen. Die Freude war allerdings unsonst, denn der gefangene Lettow stellte sich als ein Pflanzer mit ähnlich klingendem Namen heraus!

Amerika.

Amerikanische Verluste.

Die Gesamtverluste der Landstreitkräft der Vereinigten Staaten betragen bisher 8173 Tote, Verwundete und Vermißte.

Friedensverhandlungen.

Der Genfer Berichterstatter der „Zürcher Morgenpost" drahtet: Nach eingeanangenen Mitteilungen aus unterrichteten Pariser politischen Kreisen rechnet man dort bestimmt, daß **die französische Regierung** unter dem Druck der öffentlichen Meinung sich nunmehr zur Veröffentlichung des Friedensprogramms unter Aufstellung der Kriegsziele entschließen werde.

Ausland.

Kabinettskrisis in Oesterreich.

Wien, 23. Juni. Der heutige Ministerrat beschloß die Gesamtdimission des Kabinetts.

Die Hilfe für Wien.

Die Budapester Hilfsaktion für Wien nimmt einen größeren Umfang an, so daß man der Stadt Wien wahrscheinlich mit einer viel größeren Hilfe wird helfen können, als ursprünglich angenommen wurde. Der ungarische Handelsminister hat verfügt, daß **sämtliche Eisenbahnzüge** mit Obst und Lebensmitteln nach Wien **Vorrang** erhalten. Infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse wird in der nächsten Woche im Pester und Debendurger Komitat somit im Banat mit dem Schnitt des Korns begonnen werden.

Die Verzweiflung der Neutralen.

WTB. Kopenhagen, 23. Juni. Das Vorgehen der Entente wächst auf Island, durch die Island verpflichtet wurde, die gesamte Volkerzählung des Landes, darunter auch diejenigen Wollworte, die bereits an dänische und schwedische Firmen verkauft waren, der Entente zu überlassen, sei sowohl in Dänemark als auch in Schweden große Erregung hervorgerufen. Auch die später veröffentlichte auf Beschwichtigung berechnete Neutralmeldung ist in dieser Angelegenheit ohne Wirkung geblieben. Nicht nur die dänische Presse hat energisch Verwahrung gegen das Vorgehen der Entente auf Island eingelegt, sondern auch die schwedische Presse erörtert die Angelegenheit weiter lebhaft.

Deutschland.

Eine Kanzlerrede im Reichstag und im Herrenhaus? Am Montag beginnt der Reichstag die Beratung des Etats des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes, die voraussichtlich mit einer Rede des Reichskanzlers eingeleitet werden wird. Nach einer Blättermeldung soll der Reichskanzler auch im Herrenhause zur Wahlrechtsvorlage das Wort ergreifen. Die Wahlrechtsvorlage wird der Ersten Kammer zusammen mit den Haushaltsplänen zugehen und dort voraussichtlich schon am 9. Juli besprochen werden.

Die Klage gegen die Deutsche Zeitung. Das von der Deutschen Tageszeitung verzeichnete Gerücht, wonach der Reichskanzler den Strafantrag gegen die Deutsche Zeitung zurückgezogen habe (vergl. Germania Nr. 285), entbehrt jeder Begründung. Wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, ist die öffentliche Klage bereits erhoben worden.

Die Wahlreformvorlage. Aus Kreisen, die der preußischen Regierung nahestehen, erfährt die „Nat.-Ztg.", daß mit weiteren Lesungen der Wahlreformvorlage nicht zu rechnen ist. Am 6. Juli beabsichtigt nämlich der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Friedberg auf Urlaub zu gehen, was wohl kaum der Fall wäre, wenn sich das Abgeordnetenhaus, das am 4. Juli zusammentritt, noch weiter mit der Wahlreform beschäftigte. An maßgebenden Stellen wird übrigens, wie das genannte Blatt weiter erfährt, mit Neuwahlen im September dieses Jahres gerechnet.

Die Ausgestaltung des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn. Der Berliner Vertreter des „Budapesti Hirlap" hatte Gelegenheit zu einer Unterredung mit dem Bayerischen von Dandl. Nach dem Bericht, den die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht, sagte Herr von Dandl u. a.:

Ich habe lediglich theoretisch akademisch die Möglichkeit der Vertiefung unseres Bündnisses ausgesprochen, um durch meine Ausführungen wie unser Sch. Ziehen der Bevölkerung Anlaß zu geben, sich mit unserer gemeinsamen Zukunft zu befassen, als konkrete Zukunftsziel. Indem ich alle eine glaube, hat mir bereit auf wirtschaftlichem Gebiete vorzeichnet die tatsächliche Aufhebung der Zollgrenzen. Dies einer Aufgabe der staatlichen Selbständigkeit der einzelnen Verbündeten war nicht die Rede. Ich sehe in der wirtschaftlichen Vereinigung keine Gefahr für die Selbstständigkeit der einzelnen verbündeten Länder, ebe aber natürlich zu, daß über das Maß des Ausbaues der Bündnisse verschiedene Meinungen bestehen können. Der Ungarnzug sprach mit großer Wärme über Ungarn und der Vertreter des Budapester Blattes glaubt, daß ich zu Ungarn, daß der gekrönter Kriegsherr ein guter Freund Ungarns ist, daß bei den Verhandlungen die Ungarnsache sehr wohl verstehen und würdigen wird.

Eine Erklärung des Pfälzischen Nationalrates. Nachdem der Pfälzische Nationalrat von der Erklärung der alliierten Regierungen vom 3. Juni in Versailles Kenntnis genommen hat und indem er die Gerechtigkeit der Wiederherstellung Polens in den wirklich ethnographischen Grenzen anerkennt, stellt er fest:

1. Die Ausführungen der Entente trotz ihrer zahlreichen Erklärungen für das Recht der Völker den gerechten Forderungen des litauischen Volkes, das nach vollständiger Unabhängigkeit sehnt, keine Rechnung trägt.

2. Daß die Regierungen der Entente, indem sie sich zum Wiederaufbau Polens mit dem Zugang zum Meere verpflichten, die Wiederherstellung des alten litauischen Volkes ablehnen, indem sie keine hellischen Gefühle, die nationalen Gefühle, verletzen.

3. Daß ein derartiges Vorgehen, das zoristische nicht politische Erwägungen entspringt, wird, wie es bisher der Fall gewesen ist, ein unüberbrückbares Trägen eines Dauerfriedens in Europa zu sein, einen Herd für die Anarchie und den Keim für einen zukünftigen Krieg bilden würde.

4. Daß diese Erklärung nach allen von den Litauern in den Nöthen des russischen Heeres für die Sache der Entente gebrachten Opfern ebenso unverständlich und ungerecht ist und daß sie es zur Stunde, wo einige 10 000 Litauer an der Westfront unter den amerikanischen Fahnen kämpfen, noch viel mehr ist.

Das sächsische Ministerium des Innern hat mit dem Vorstand der sächsischen Mietvereinigungen eine Vereinbarung über die Lieferung von 10000 Wohnungseinrichtungen für Kriegsgetraute abgeschlossen.

Kriegstelegramme.

Balfour.

Der „Lokal-Anzeiger", schreibt: Balfour erklärt, der Krieg sei unvermeidlich gewesen, sofern man nicht dulden wollte, daß Deutschland durch seinen wirtschaftlichen Aufschwung die Früchte eines Sieges ohne Kampf pflücken konnte. Das ist der Kern der Rede des englischen Staatsmannes. Dem Deutschen Reiche wird zum erstenmale von englischer Seite bekundet, daß es den Krieg nicht wollte, sondern lediglich danach strebte, mit friedlichen Mitteln die Früchte seines Fleißes und seiner Tüchtigkeit in der Weltwirtschaft zu ernten, und es wird endlich zugegeben, daß es sich von englischer Seite nicht um die Befreiung kleiner Völker handelte, die sich ja auch tapferlich für diese Sache Opfer bringen bestimmt haben, sondern, daß dieser Krieg ein Wirtschaftskrieg ist. Es heißt dann weiter: Die deutsche Staatskunst zu Hause und ihre Vertretung im Auslande müssen den Forderungen der neuen Zeit angepaßt werden, und dafür bieten die aus Gesetzen und Verordnungen bestehenden Hemmschuhe Hamburger Vorschläge eine ausgezeichnete Grundlage. Deshalb werden alle Deutschen den guten Willen und die positive Arbeit unseres Auswärtigen Amtes an dieser bedeutsamen Aufgabe mit höchstem Interesse verfolgen.

Sonstige Telegramme.

WTB. Wien, 23. Juni. Der Kaiser erließ nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben: Lieber Dr. Ritter von Seidler! Sie haben mit Klugheit darauf, daß unter den gegebenen Verhältnissen weitere Bemühungen, die Aktionen einer Mehrheit im Abgeordnetenhause nicht möglich ist, mir im Namen des gesamten Kabinetts die Bitte um Entbehrung vom Amte unterbreitet. Da es meine Pflicht ist, daher unverbrüchlich Festhaltung des vertrauensvollen Verhältnisses zu jenen Parteien, die auch bisher unbedingt für das Staatsinteresse eingetreten sind, zunächst alle Möglichkeiten zu prüfen, wie die Erledigung der öffentlichen Angelegenheiten ohne parlamentarischen Weg geschehen werden könnte, behalte ich mir die Entscheidung über Ihr Demissionsgesuch vor und betraue Sie mit der einstweiligen Weiterführung der Geschäfte.

Apologetik und Kirchliches.

Köln, 19. Juni. Heute nachmittag fand die Rückkehr der Klarissen in die rheinische Metropole statt, aus der sie im Jahre 1794 durch die französische Invasion vertrieben worden waren. Die Einführung gestaltete sich unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu einer erhebenden religiösen Kundgebung.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

Glatz, 24. Juni.

Auf dem Felde der Ehre!

Im Kampfe für das Vaterland starben den Heldentod: Stellmacher, Vorsitzmann Franz Boese aus Mariendorf; Lehrer, Leutnant und Ritter des Eisernen Kreuzes Karl Nagelbauer aus Dresden; Jungpferd, Grenadier Josef Klar aus Ebersdorf b. H.; Wehrmann Franz Rohner aus Droschkau.

Vom Kgl. Gymnasium. Am 20. und 21. Juni unterzog sich Alfons Hoffmann, Sohn des Sattler Lehrers Hoffmann aus Mittelwalde, der Not-Einjährig-Freiwill gen-Prüfung. Trotz Ablehnung er dem ziehen Kgl. Gymnasium übersehen worden war. Er hat sie bestanden.

— **Die von der Landwirtschaftskammer der Provinz Schlesien** der Kreiswirtschaftsstelle Glatz übernommenen 8 holländischen Fohlen (1- bis 2jährige Wallache) gelangten am Sonnabend vormittag im Deutschen Gasthofe (Herrenhaus) bei recht hoher Beteiligung von Landwirten zum Verkauf. Für die 8 Pferde wurde ein Gesamterlös von 41700 Mark erzielt.

Vortrag für Jungfrauen. Dienstag, 25. d. M., abends 8½ Uhr wird der Vortragsskursus „Christ Lebensaufgabe" fortgesetzt werden. Alle kath. Mädchen sind freundlichst dazu geladen. (Bürgerheim — Vortragssaal — 1. Stock.) Die Vorträge finden nunmehr allmonatlich statt!

Hydia. — Edelweiß. Die beiden Vereinsgruppen werden auf den Vortrag am 26. Juni aufmerksam gemacht. Erscheinen Ehrenpflicht.

Katholischer Arbeiterverein. Dem Schriftführer unseres Vereins, Wirtschafter und Stellmacher Heinrich Sandwerker, ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden.

Johannesfest. Zu der weltlichen Feier am 29. Juni haben bereits viele auswärtige Gäste ihren Besuch dem Fest in Undorfer Brauereigarten in Rönchen in Aussicht gestellt.

Kath. Gesellenverein. Eine stattliche Anzahl Mitglieder und Ehrenmitglieder mit ihren Angehörigen unternahmen gestern einen Ausflug nach Reugersdorf. In Seidelmanns Gasthof angelangt, entbot der Präses, Stadtrat Dr. Moritz, den Teilnehmern einen Willkommensgruß und nahm dabei Veranlassung, des Regierungsjubiläums unseres Kaisers und der Waffentaten unserer Truppen zu gedenken. Nach dem Absingen der Nationalhymne wurde der Gesangsvortrag mit Vorführungen auf. Die Uebungen und Gruppenbilder wurden exakt durchgeführt und fanden allseitige Anerkennung. Mitglied Wiedelmann erfreute durch den Vortrag einiger Lieder zur Laute. Auf dem Schießstande herrschte reger Betrieb, wirkten doch den Schützen schöne Preise. Nach der Preisverteilung wurde eine Lichtbildaufnahme gemacht. Man schnell entschwanden die Stunden, unter dem Gesange lustiger Weisen wurde der Rückweg angetreten.

Leichenüberführungen. Das Stellv. Generalkommando weist darauf hin, daß Leichenüberführungen in den Monaten Juni bis Ende September unzulässig sind. Neue Anträge auf Leichenüberführungen können deshalb erst Anfang September gestellt werden.

Hühnerhalter, welche Eier über die Ablieferungsfolgen an die Aufkäufer abgeben, erhalten am 1. Dezember d. J. für jedes mehr abgelieferte Ei 1 Pfennig nachgezahlt.

** **Verloren.** Am 23. Juni, nachmittags, verlor eine sich hier vorübergehend aufhaltende Dame eine dunkelblaue Ledertasche. In der Tasche befand sich ein schwarzes Lederportemonnaie mit Inhalt und ein Taschentuch, M. B. gezeichnet.

** **Schlüssel verloren.** Verloren gegangene Schlüssel werden selten als Verlust gemeldet und wie oft sind gefundene Schlüssel, die doch für den Verlierer einen Wert haben, auf dem Fundbüro und der Polizeiwache ab. Fand abgegeben, die wie reklamiert und später als ihres Eigen verkauft werden. Wenn Schlüssel verloren gehen, möge der Verlierer auf der Polizeiwache nur anfragen, gewöhnlich sind sie dort abgegeben.

** **Diebstähle.** Einer Familie hier sind 8 junge Enten aus dem Hofe entwendet worden. Die Diebin, eine Arbeiterin der Defoldienen, ist ermittelt. Vielleicht ist noch an demselben Tage nach außerhalb gefahren und hat so verkauft. Sie ist eine abgeblasenmundete Person. Größere Beute im Verdacht, noch andere derartige Diebstähle ausgeführt zu haben. — Weiter sind einem Hausbesitzer der Frankenheinerstraße wertvolle Kaninchen entwendet worden. Die Diebin ist ebenfalls festgestellt worden. — In der Nacht vom 23. — M. ist einer Geschäftshaberin eine größere Summe Geld entwendet worden.

** **Unzeitig** wurden: Ein Geschäftsinhaber von hier, weil er unzulässige Postanschlusskarten fell hielt; eine Person wegen Ausgabe von Zuckermarken, die noch nicht fällig sind.

—b— **Der bunte Theater-Abend** Breslauer Schauspielhaus-Mitglieder gestaltete sich im „Goldner Hof" zu einem unterhaltenden Abend. Wenn auch schon Besseres geleistet wurde, so bemühte man sich redlich, die Darbietungen meistens leicht geschegter Muse dem Hörer recht ansprechenden Publikum zu bieten und reichen Beifall zu ernten. Egmont Pollak zeigte sich als Pianist, der über das Durchschnittmäßig hinaus geht, was sich besonders im „Spanischen Tanz" einer Zugabe, der er sehr charakteristisch zum Vortrag brachte, erwies. Ein Mische was sowohl eine ausgelassene Aufmerksamkeit, als auch Humoristin. Ihr „Austritt der Hanni" aus „Fröhlingslust" von Strauß löste tosende Lachsalven aus, in die sich selbst das Pollen eines vorderen Vierthörers mischte. Hella Kirig sang und tanzte zur größten Zufriedenheit. Beim „Alten: Walzer" von Gilbert machte sich bei dem von ihr gesungenen Reizain „An der schönen blauen Donau" bedenklicher Kleiderwangel erschöpft, der nicht gerade eine Augenweide war und das ehrliche Gefühl zu verletzen geeignet war. Ihr humoristischer Vortrag „Der Landsturmmann" sehte durch ihre Mimik und den Wortlaut die Lachmuskeln der Zuhörer in steie Bewegung.

Aus der Grafschaft Glatz.

⊥ **Radisch.** Die Sammlung für die Ludendorff-Spende hatte einen guten Erfolg. Unter den hochherzigen Spendern sind besonders nennenswert die Schäferei Gutsverwaltung mit 2000 Mark und Amtsrat Oberamtmann Wolf 100 Mark.

⊕ **Altwimsdorf.** Das Eiserne Kreuz erhielten die Gebrüder Paul und Max Gottschich, Söhne des Maurers Aug. Gottschich.

⊠ **Lewin,** 23. Juni. Mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet wurden der Schlosser Karl Otte, Sohn des Polsterers Karl Otte, ferner Schütze August Lachmitt, sowie Musketier Franz Kastner, Sohn des Schuhmachermeisters Ferd. Kastner. Der weiteren der tiefsten Kgl. Strafanstalt, Friedrich Tiemann, wurde durch Militärgerichtsurteil mit unerkennen der Worten das Verdienstkreuz für Kriegshilfe überreicht. — Auf dem Felde der Ehre fiel Feldwärter August Süßmuth aus Hallstadt. Sein jüngerer Bruder, Paul Süßmuth, fand den Heldentod für Vaterland schon am 7. Juni 1915 bei den Kämpfen an der Vorstellung in Frankreich.

△ **Mittelwalde,** 23. Juni. Die gestrige Aufführung des Langenauer Kurtheaters „Im Wahnsinnsmaus" wies mäßigen Besuch auf. Gespielt wurde dadurch sehr lebensnahe, so daß man wohl haben darf, daß bei nächste Gastspiel, das in 14 Tagen stattfinden soll, besser besucht sein wird, zumal der Reinertrag für die Kriegsverletzten-Fürsorge bestimmt ist. Ueberaus störend wirkte das jedenfalls von allzu jugendlichen Osterlebnisdrang ausgehende laute Lachen gerade bei den traurigen Szenen. — Durch die Ernährungsfrage hat sich die Wettersorgung unserer Stadt erheblich gebessert, so daß, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, wir mit Schwierigkeiten nicht mehr zu rechnen haben werden.

+ **Neu-Gersdorf.** Im Beisein des Ortsschulinspektors, des Gemeinde- und Schulvorstandes überreichte Schulrat Bogt dem Hauptlehrer Wagner unter anerkennenden Worten das ihm verliehene Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

⊠ **Schreckendorf,** 23. Juni. Im hohen Mannesalter starben nach längerer Krankheit Schneidermeister Karl Rudolf und Gastwirt Robert Jung aus Seitenberg. Beiden gab die Seitenberger Feuerwehr das letzte Geleit. Bei der Beerdigung des Rudolf war auch die Landeder Schneider-Innung vertreten. — Dem Lehrer Theuner in Heudorf ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen und durch Schulrat Bogt ausgehändigt worden. — Im Kath. Jugend-Verein hielt der Pfarrer einen Vortrag über die Entstehung von Abendorf anläßlich der Siebenhundertjahrfeier.

⊠ **Wolmsdorf,** 23. Juni. Am 29. Mai cr. starb in einem Feldlazarett in Frankreich der Stückmann Johann Wagner infolge einer am 28. Mai erhaltenen Verwundung durch Kopf- und Schulterschuß. Die Ehefrau des Gefallenen hat auch noch den Heldentod von zwei Beiden zu beklagen, während ein Bruder vermißt ist.

Gericht und Polizei.

Das Urteil im Karlsruer Doppelmordprozeß.

Kaden, 21. Juni. Der 19 Jahre alte Katharina Heuß aus Karlsruh, die dort am Abend des 26. Februar d. Jd. den Pfarrer Theodor Fischer und dessen Hausköchterin durch Axthiebe und Durchschneiden des Halses ermordete, hatte sich vor dem außerordentlichen Schwurgericht zu verantworten. Es waren 21 Zeugen und Sachverständige zu vernehmen. Die Verhandlung dauerte den ganzen Tag. Die Angeklagte ist geständig. Sie wurde wegen Doppelmordes zweimal zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Das Urteil nahm sie gleichgültig auf.

Ruhmaliches Wetter für die nächsten 2 Tage.

Dienstag, 26. Juni. Zeitweise aufheiternd, vielfach wolkig, mittelwarm, Wegen, teilweise Gewitter.

Mittwoch, 28. Juni. Abwechselnd heiter und wolkig, mäßig warm, gewitterhafte Regenschauer.

Trauerbriefe
werden
schnell und sauber hergestellt.
Arnestus-Druckerei,
Glatz.

Verwandten und Bekannten hierdurch die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher und hoffnungsvoller Bruder, Schwager und Onkel, 4363

der Lehrer

Karl Neugebauer,

Leutnant der Reserve,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

an der Spitze seiner Kompagnie am 29. April 1918 den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Dresden, den 21. Juni 1918.

In tiefem Schmerze:

Familie Grodmann, Dresden,
Hedwig Neugebauer, Puschine,
Fritz Neugebauer, z. Z. im Felde.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Tieferschüttert und fast unglaublich erhielt ich heut die traurige Nachricht, daß am 9. Juni d. J. mein über alles geliebter, guter Gatte, der liebevolle, treusorgende Vater seiner Kinder, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, 4352

der Wehrmann

Franz Rohner,

in einem Oldenbg. Inf.-Regt.,

im besten Mannesalter von 38 Jahren den Heldentod infolge schwerer Verwundung gestorben ist, nachdem er seit Anfang des Krieges alle Strapazen geduldig ertragen.

Diesen herben Verlust zeigen allen lieben Verwandten und Bekannten mit der Bitte, des lieben Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen, schmerzerfüllt an

Droschkau, im Juni 1918.

Die schwergeprüfte Gattin
Anna Rohner, geb. Furche,
und Kinder.

Die Trauerfeier findet Freitag, den 28. Juni, vorm. um 11/2 Uhr, in Droschkau statt.

Nur Gott allein kann unsern Schmerz ermessen.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 13. Juni in den schweren Kämpfen im Westen, nachdem er drei Jahre lang die Beschwerden des Krieges ertragen, infolge Granatschusses mein heißgeliebter, herzensguter Gatte, der treusorgende Vater seiner 3 Kinder, mein lieber, braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, 4347

der Landsturmmann, Stellenbesitzer

Franz Boese

im besten Mannesalter von 39 1/2 Jahren.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze allen Freunden und Bekannten an, mit der Bitte um ein frommes Gebet für den teuren Gefallenen und um stille Teilnahme

Mariendorf, Gläsendorf, Kieslingswalde, Mittelwalde, Hain, Schönthal und Kudowa, im Juni 1918.

Die tieftrauernde Gattin Sophie Boese, geb. Erdell, nebst Kindern und Verwandten.

Das hl. Requiem findet Donnerstag, den 27. Juni, vormittags 9 Uhr, in der Kirche zu Kieslingswalde statt.

In den schweren Kämpfen im Westen starb am 13. Juni den Heldentod mein früherer, langjähriger, treuer Wirtschafter,

der Landsturmmann

Franz Böse

aus Mariendorf.

Möge ihm der liebe Gott seine Treue reichlich lohnen. 4365

Kieslingswalde, den 22. Juni 1918.

Kuschel,
Pfarrer.

Tieferschüttert zeigen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten an, daß am 30. Mai unser lieber, guter Sohn, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel,

der Grenadier, Junggesell

Joseph Klar

im Alter von 20 Jahren 10 Monaten durch eine Granate den Heldentod für Vaterland getorben ist.

Dies zeigen mit der Bitte, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken, an

Ebersdorf (freie Fideikommißherrschaft), **Selffhennersdorf, Biegnitz, Belgien, Rußland, Zossen,** im Juni 1918.

Der trauernde Vater,
Geschwister und Tante.

Das hl. Requiem für den lieben Gefallenen findet Donnerstag, den 27. Juni, um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Ober-Dorf statt. 4349

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem Heimgang meines teuren, geliebten Mannes,

des Königl. Kammerherrn, Ehren-Landschaftsdirektors u. Fideikommißbesitzers auf Ober- und Nieder-Rathen

Herrn Max v. Johnston

sage ich auf diesem Wege meinen wärmsten, herzlichsten Dank.

Rathen im Juni 1918.

Elly von Johnston
geb. **von Mauteuffel.** 4372

Danksagung.

Für die vielen herzlichen und trostreichen Worte der Teilnahme bei dem so überaus schmerzlichen Verluste meines inniggeliebten, braven Sohnes, unseres herzensguten Bruders, Neffen und Kousins,

des Kanoniers der Feldartillerie, Uhrmachers

Willybald Dinter

sagen wir hiermit allen ein herzliches „Gott vergelts".

Glatz, Breslau, Camenz und Schlegel, im Juni 1918. 4332

Die im tiefsten Schmerz trauernde Mutter und Geschwister, nebst Anverwandten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Trauerfeier meines inniggeliebten, unvergeßlichen Gatten, treusorgenden Vaters,

des Krankenträgers

Robert Schwarzer

sagen wir allen ein herzliches „Vergelts Gott." Auch denen, die den lieben Entschlafenen sonst in das das Gebet eingeschlossen haben.

Wüstelsdorf, den 22. Juni 1918. 4362

Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern und Mutter.

Für die so wohltuenden Beweise inniger Anteilnahme durch den Heldentod so plötzlich von meiner Seite gerissenen, unvergeßlichen, treuen Gatten, 4371

des Bauerngutsbesitzers

Alfred Weigang

sage ich den lieben Nachbarn und Verwandten für die aufrichtigen Worte des Trostes ein herzlich „Vergelts Gott". Ebenso danke ich von ganzen Herzen allen Verwandten und Freunden für die vielen Beileidsbezeugungen, dem Wohll. Kriegerverein und der Freiwilligen Feuerwehr für die letzte Ehrung bei der Trauerfeier.

Rosenthal, den 22. Juni 1918.

Anna Weigang, geb. **Rolke.**

Trauerbriefe und -Karten

liefert schnellstens die

Arnestus-Druckerei (G. m. b. H.), Glatz.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Heldentodes meines lieben Gatten und Vaters,

des Landsturmmannes

Robert Mann

erwiesene reiche Anteilnahme sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Besonders danken wir Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer **Zahlten** für seine trostreichen Worte, sowie dem wohllöblichen Krieger- und Arbeiterverein für die dem lieben Verstorbenen erwiesene letzte Ehrung.

Kunzendorf a. d. B., den 23. Juni 1918.

Frau Auguste Mann
und Kinder.
4370

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heldentode unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Neffen und Kousins, 4368

des Gefreiten, Infanteriesoldaten

Franz Veit,

Ritter des Eisernen Kreuzes,

sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten ein herzliches „Vergelts Gott". Auch danken wir noch Herrn Kaplan Gottschlich, dem Kirchenchor, sowie dem Wohll. Militärverein für die durch die zahlreiche Beteiligung dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehrung.

Wüstelsdorf und **Frankreich**, im Juni 1918.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anläßlich unserer Tochter 4353

grünen und unserer Silberhochzeit

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Königshain, im Juni 1918.

Adolf Bauch und Frau.
Josef Gloger und Frau.

Seltener Gelegenheitskauf für Brautpaare!

Compl. guterhaltene Schlafzimmer-Einrichtung

(imitierte Eiche, geneigt) **und div. gute andere Möbel** wegen Raummangel 4330

sofort zu verkaufen.

Näh. **Glatz**, Luisenstr. 4, **Weltzel.**

Die Abfuhr

des im hiesigen Revier gekauften **Nutz- u. Brennholzes und Reisigs** hat **bis 30. Juni ds. Js.** zu erfolgen, andernfalls wird das Holz Eigentum der Forstverwaltung.

Dr. Müllersche Forstverwaltung Bad Langenau.

Landgrundstück,

circa 8 Morg. groß, mit Wohnhaus und Stall, in der Nähe von **Altheide**, umständehalber zu verkaufen.

Zuschriften unt. B. Sch. 4377 an die Geschäftsst. des Gebb.

Verkaufe in orte meine

Gast- und Landwirtschaft

unter günstigen Bedingungen. Schriftl. Anfragen an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten unter **4359.**

Ein Haus,

mit Obst- und Gemüsegarten, ist sofort preiswert zu verkaufen. Wasserleitung ist im Hause. Schriftl. Offert. an d. Expedition des Gebirgsboten unter **4376.**

Ein Haus

mit etwas Garten und Acker wird bald zu kaufen gesucht. Angebote unter **H. R. 4359** des Gebirgsboten erb.

Ein Fohlen,

1 1/4 Jahr alt, braun, Wallach, verkauft 4366

Albert Bartsch,
Wüstelsdorf.

Eine Saanenziege,

hornzieh, und ein 4360

Kuhkalb,

7 Monate alt, stehen zum Verkauf bei

Paul Franke, Stellenbes.,
Altwaltersdorf.

Ein kleines 4355

Wirtschaftspferd,

brauner Wallach, guter Zieher und fromm, 1,40 groß, ist zu verkaufen, weil für mich zu schwach.

Martha Exner,
Sattendorf, Krs. Habelschw.

Meinen werten Kunden zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich seit dem heutigen Tage unter **Fr. 116** eigenen Telephon-Anschluß besitze.

Gleichzeitig teile ich mit, daß ich für die Kriegswirtschaftsstelle **Glatz** jeden Mittwoch u. Sonnabend

prima
Posener Ferkel

zum Verkauf stelle. 4178

Florian Hubert,
Glatz,
Gasthof z. Goldenen Schwert (Stadtbahnhof.)

Geflügel,

sowie starke

Kaninchen

kauft 4374

Hotel Stadtbahnhof
Glatz.

Posener

Ferkel

stehen zum Verkauf u. nimmt Bestellungen entgegen 4358

Cybaier, Wüstlsdorf.

Achtung!

Sonnabend steht in Habelschwerdt im Gasthof zum grünen Baum ein Transport

prima starke

Kasseferkel

zum Verkauf. 4378

Laserich, Viehhändler
Waldenburg in Schlesien.

Jeden Posten

Klee und Wiesenheu,

auch ab Miete, kauft 4373

Rother's Sägewerk,
Glatz.

Piano, Fahrrad,

mit Bereifung, auf eigh. Bettstelle m. Matr., sowie Kleiderschrank s. bl. gesucht. Off. u. **4270** an die Exped. d. Gebb.

---

1 Schuhmachergeselle

kann sofort eintreten bei 4367

Schuhmachermeister
Josef Wanke,
Nieder-Hannsdorf.

Lebig., militärfr. Mann sucht zum baldigen Antritt Stellung

als Wirtschafter.

Offerten an die Expedition des Gebirgsboten unter **4340.**

Ein Futtermann

wird für bald gesucht. 4361

Spittel,
Erbscholtisei, Wüstelsdorf.

Für Geschäftshaushalt auf dem Lande wird für 2. Juli ein besseres, tüchtiges, kath.

Mädchen

als Stütze

gesucht. Dieselbe müßte auch im Schneidern erfahren und kinderlieb sein. Offerten bitte an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten unter A. T. 4364.

Suche per bald oder zum 1. Juli ein älteres 4357

Mädchen

für Küche und Salzzimmer. Auskunft erteilt

Frau **Auguste Volkmer,**
Stellenvermittlerin
in Habelschwerdt.

Ein kräftiges 4331

Mädchen

für häusliche Arbeiten sucht zum baldigen Antritt

das kath. Lyceum, Glatz,

In katholischen Haushalt wird ein 4375

Mädchen gesucht.

Sikorski, Waldenburg,
Hermannplatz 2 II.

---

2 schulentlassene

Mädchen

können sich z. 1. Juli als Ostergerinnen melden.

Arnestus-Druckerei, Glatz.

Wegen Personalmangel ist es uns nicht möglich, an den Zeitungs-Ausgabetagen (Montag, Mittwoch, Freitag) für diese Ausgaben bestimmte Anzeige noch anzunehmen, ohne das rechtzeitige Erscheinen des Blattes in Frage zu stellen. Wir ersuchen daher, Anzeigen uns so zuzusenden, daß sie möglichst einen Tag vor der Ausgabe bereits in unserem Besitz sind.

Druck und Verlag der Arnestusdruckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Karl W. Ernst, beide in Glatz.